

GEMEINDEBRIEF

Juni

Juli

August

1998



WERDER

SCHLEWECKE

VOLKERSHEIM



Foto: Thiel

Pfingsten

☆ Warum ist immer alles so kompliziert?
Wie oft durchblick' ich's nicht mehr,
weiß nicht, was richtig und was falsch ist.
Gibt's denn nicht auch mal einfache Antworten -
wenigstens ab und zu?

☆ Und wenn ich mich vorwage,
was werden die anderen sagen,
was werden sie denken; in welche Gesichter werde ich blicken?
Wie oft vermisste ich die warme Kuscheldecke der Gleichgesinnten.

☆ Entscheidungen treffen jeden Tag,
über Kleinkram und Wichtiges, ohne zu wissen, was daraus wird.
Viel lieber hätte ich dann jemand, der oder die mir sagt, wo's langgeht,
oder macht, was ich mir wünsche.

☆ Daß dein Geist meine Widersprüche trägt,
in diesem Wirrwarr der Eindrücke und Erfahrungen mich stärkt,
danach sehne ich mich!

Klaus Bastian

MONATSSPRUCH STARK WIE DER TOD IST DIE LIEBE.

JUNI 1998

Das Hohelied Salomos 8, Vers 6

IMPRESSUM: Gemeindebrief des Pfarrverbandes Volkersheim-Schlewecke -Werder.

Redaktion: Dieter Kieltsch (verantwortlich); Marion Metge,
E. Palandt, Ulrike Schumann. Auflage: 600

Redaktionsschluß für die nächste Ausgabe: 05.08.1998

Beiträge bitte an das Pfarramt! Schriftlich oder telefonisch.
Tel.: 2263.

Nach der Datenschutzverordnung sind wir gehalten, alle zu
bitten, die Ihre namentliche Veröffentlichung im Gemeindebrief
nicht wünschen, dies im Pfarramt zu bekunden!

AUF EIN WORT

"Wenn ein Pfarrer in Rente geht, ist er dann noch Pfarrer? Darf er dann noch alle kirchlichen Dienste tun, wie z.B. Taufen, Trauungen, Beerdigungen und das Heilige Abendmahl austeilen?" Eine interessante Frage, die mir da gestellt wurde. Ich antwortete, daß eine Ordination als Pfarrer für das ganze Leben gilt. Auch wenn ein Pfarrer in Rente geht und keinen regelmäßigen Dienst mehr versieht, ist er immer noch Pfarrer.

Während eines Gespräches, erzählte jemand von einem phantastischen Urlaub in den Osterferien in Griechenland. Die Ruinen, die alten Tempel, alles war großartig. "Und haben Sie in Griechenland auch an einem Ostergottesdienst teilgenommen?" fragte ich. "Die sind doch bei den Orthodoxen Christen besonders schön." Die Antwort lautete: "Nein, ich war doch in Griechenland im Urlaub. Da wollte ich entspannen, mich vielleicht ein wenig bilden, aber nicht in den Gottesdienst gehen; das kann ich auch zu Hause. Daß der Ostergottesdienst in Griechenland etwas besonders sein sollte, habe ich nicht gewußt. Sonst wäre ich ja vielleicht doch noch gegangen um mir das anzusehen."

Und da ist sie wieder, die alte Frage: "Kann man vom Glauben auch Urlaub nehmen?"

Wir leben in einer rastlosen Zeit: Arbeit, Termine, Telefonate, Einkauf, Entspannung, Vergnügen, beherrschen unser Leben. Von jedem will man möglichst viel haben. So wird oft alles streng eingeteilt, läuft nach Terminkalender. Und wer wirklich daran interessiert ist und noch Platz dafür findet, plant sich am Sonntag eine Stunde für den Gottesdienst mit ein. Viele tun es gar nicht mehr oder nur noch selten.

Ein Anliegen hat auch unsere Kirche und auch ich noch an Sie, liebe Leser. In den Gottesdienst kommt man ja, um geistige Kraft für den Alltag zu schöpfen. Doch der Gottesdienst beschränkt sich nicht nur auf diese eine Stunde am Sonntag. Nehmen Sie den Gottesdienst auch mit in Ihren Alltag und auch in den Urlaub. So wie ein Pfarrer ein ganzes Leben lang Pfarrer ist, so ist auch ein Christ sein ganzes Leben lang Christ und nicht nur diese eine Stunde am Sonntag im Gottesdienst. Denken Sie daran, wenn sie vielleicht in diesem Sommer in den Urlaub fahren. Kirchen sind oft imposante Bauwerke und schön zu besichtigen. Aber sie sind in erster Linie da, um uns Kraft zu geben, innere Ruhe und Stärke im Glauben.

Mit besten Wünschen für ein gesegnetes Pfingstfest und einen erholsamen Sommerurlaub grüßt Sie, liebe Leserinnen und Leser

Dieter Kieltsch

Unsere Konfirmandenfreizeit

Am Dienstag, den 14. April 98, fuhren wir Konfirmanden und Vorkonfirmanden mit dem Zug (ICE) nach Kiel. Von dort ging es mit dem Bus zum Jugendhof in Schönberg-Kalifornien. Die Unterkunft und Verpflegung in den Blockhäusern hat uns allen gut gefallen.

Die Tage verbrachten wir mit Vorbereitungen für den Vorstellungsgottesdienst der Konfirmanden, sowie verschiedenen Freizeitaktivitäten; wie z.B. Tennis, Tischtennis, Fußball, Minigolf, Spaziergänge am Strand und eine Radfahrt nach Laboe zum Marine-Ehrenmahl. Am Abend spielten wir Karten und sangen tolle Lieder.

Am Letzten Tag unternahmen wir eine Fahrt nach Kiel und kehrten mit dem Schiff durch den Kieler Hafen und die Kieler Förde über Laboe zurück. Unsere Freizeit beschlossen wir mit einer Abschiedsdisco.

Wir möchten uns bei Herrn Pastor Kieltsch für die schöne Konfirmandenfreizeit bedanken.

Lena Buschbom



Die Wellenbrecher von Kalifornien



Die Schifffahrt von Kiel nach Laboe



Unsere Abschiedsdisco

Der wandernde Gott und sein Volk

Keine der bestehenden Kirchen ist die Urkirche. Alle Kirchen haben einen Weg hinter sich. Auf der Strecke haben sie sich vielfach verändert. Zugleich haben sie aber auch gestaltend gewirkt.

Die Kirche, die in neue Räume geht, sich neuen Situationen aussetzt, auf diese einwirkt und die in Bewegung bleibt, orientiert sich an dem biblischen Bild von dem Gott, der mit seinem Volk unterwegs ist. Dieses Leitbild zieht sich durch das Alte und durch das Neue Testament.

Der Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs, von dem das erste Buch Mose erzählt, ist der Gott umherziehender Nomaden. Er selber zieht mit ihnen. Auf ihren Wegen reihen sich die Altäre, die an verschiedenen Orten an Begegnungen mit ihm erinnern (1. Mose 12,7; 13,4.18). Der Gott der Nomaden Abraham, Isaak und Jakob ist zugleich der Gott, der die Stämme Israels aus Ägypten und durch die Wüste ins „gelobte Land“ führt. Er ist auch der Gott, der die Juden im 6. Jahrhundert vor Christus ins babylonische Exil bringt und sich von ihnen auch dort finden läßt (Jeremia 29).

Die Evangelien des Neuen Testaments zeigen Jesus als einen Wanderprediger. Seine Lebensweise charakterisiert Jesus mit der Aussage: „Die Füchse haben Gruben, und die Vögel unter dem Himmel haben Nester; aber ich habe nichts, wo ich mein Haupt hinlege“ (Matthäus 8,20). Jesus zieht mit seinem Anhang von Galiläa nach Judäa und Jerusalem. Jeru-

salem wird nun nicht die neue Hauptstadt seines Wirkens, sondern die Stadt, in der er gekreuzigt und begraben wird. Von hier geht dann auch die Nachricht von seiner Auferstehung aus. Diese Nachricht aber lautet: „Er wird vor euch hergehen nach Galiläa; dort werdet ihr ihn sehen“ (Markus 16,7). Der Evangelist Lukas faßt

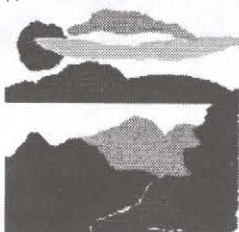
den Raum für diese Nachricht noch weiter: „Ihr werdet meine Zeugen sein in Jerusalem und in ganz Judäa und Samarien und bis an das Ende der Erde“ (Apostelgeschichte 1,8).

Tatsächlich wird der Glaube an den Christus Jesus in der frühen Kirche in nur wenigen

Jahrzehnten durch „Wanderradikalismus“ (Gerd Theißen) wirkungsvoll weit über die Grenzen Palästinas hinausgetragen. Das Christentum wird zum tragenden Glauben vieler Völker, in verschiedenen Kulturen, Sprachen, geographischen Regionen und unter den unterschiedlichsten sozialen und politischen Bedingungen.

Daß Gott ein mitwandernder Gott ist, ist die Voraussetzung dafür, daß die Kirche weltweit ihre Gottesdienste feiern und der Gegenwart Gottes gewiß sein kann. Und eine Kirche, die dem Wanderprediger Jesus folgt und dem Christus, der ihr in allem vorangeht und voraus ist, ist eine Kirche unterwegs, eine Kirche mit einem weiten Horizont, die ihrer Zukunft gewiß ist, eine Kirche, die über Grenzen hinweg zu den Menschen geht mit ihrer Botschaft und mit ihrem helfenden Dienst.

Christof Warnke



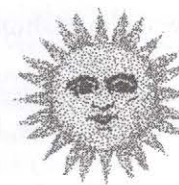
Der Frauenkreis Schlewecke informiert über seine Veranstaltungen und lädt herzlich dazu ein

Mittwoch, dem 3. Juni um 20.00 Uhr ins Pfarrhaus
Zu einem gemütlichen Abend (lassen Sie sich überraschen).

Es ist unser letzter Frauenkreisabend vor der Sommerpause.



Im Juli und im August machen wir Pause!!!!



Wir wünschen allen einen schönen und erholsamen Sommer. Er bringt hoffentlich viel Sonnenschein und auch etwas Zeit für die schönen Dinge des Lebens.

Der Frauenkreis beginnt wieder am **2. September**

Frau Lemme wird uns etwas über den Kürbis berichten. Dazu gibt es sicher auch wieder leckere Kostproben und Rezepte.



Frauenhilfe Volkersheim

Am Mittwoch, den 10. Juni 1998 um 15.00 Uhr im Gemeinderaum:
Thema noch offen

Danach ist Sommerpause Juli – August

Am Samstag, den 18. Juli 1998 findet das traditionelle Gemeindefest

„Rund um den Kirchturm“

statt.

In diesem Jahr ist der FC Schlewecke Volkersheim Mahlum für die Regie zuständig.

Es beginnt um 15.00 Uhr mit einem plattdeutschen Gottesdienst

Danach gibt es rund um die Kirche Kaffee, Kuchen, Bier, Bratwurst, Wein und, und, und,

Alle Einwohner ob groß oder klein laden wir herzlich dazu ein!

Bitte vormerken:

Am 09. September 1998 findet eine Fahrt der Frauenhilfe statt.

Das Ziel wird noch bekannt gegeben.

Termine Seniorenkreise

27. Mai 98 Fahrt nach Braunschweig

Abfahrt Schlewecke: 12.45 Uhr Bushaltestelle

Abfahrt Volkersheim: 12.50 Uhr Bushaltestelle

17. Juni 98 Grillnachmittag für alle in Schlewecke

Beginn: 15.00 Uhr

Danach beginnt die Sommerpause!



50 Jahre Grundordnung der EKD

Die Evangelische Kirche in Deutschland (EKD) kann das 50jährige Bestehen ihrer Grundordnung (Verfassung) feiern. Nach dem Zusammenbruch des „Dritten Reiches“ mußte die Gesamtvertretung der deutschen evangelischen Landeskirchen neu geordnet werden. Die Kirchenversammlung von Treysa im Sommer 1945 konnte zunächst lediglich eine vorläufige Ordnung für die neue EKD beschließen. Sie wählte als Vertretung der EKD einen Rat, zu dessen Hauptaufgabe die Vorbereitung einer endgültigen Ordnung der EKD gehörte. Die Vorbereitung gestaltete sich äußerst schwierig, da lutherische Landeskirchen gleichzeitig die Gründung der Vereinigten Evangelisch-Lutherischen Kirche in Deutschland betrieben. Dennoch konnte die Kirchenversammlung in Eisenach am 13. Juli 1948 nach zähem Ringen die Grundordnung der EKD verabschieden. Nach dieser Grundordnung ist die EKD nicht eine Kirche im Vollsinn, sondern ein Kirchenbund. Unter den Gliedkirchen bestand keine volle Abendmahlsgemeinschaft.

Bis zum Bau der Berliner Mauer 1961 konnte die EKD als gesamtdeutsche Orga-

nisation leidlich funktionieren: 1968/69 mußten die Landeskirche auf dem Gebiet der damaligen DDR die EKD verlassen. Sie hielten allerdings an der „besonderen Gemeinschaft“ mit der EKD fest. In den 70er Jahren wurde an einer Reform der Grundordnung gearbeitet mit dem Ziel, der inzwischen innerhalb der EKD gewachsenen engeren Kirchengemeinschaft Ausdruck zu verleihen. Diese Reform scheiterte jedoch 1976 aufgrund der evangelikalen Opposition in Württemberg.

Nach der „Wende“ von 1989/90 entschieden sich die DDR-Landeskirchen nach einigem Zögern, ihre wegen der politischen Umstände aufgegebene Mitgliedschaft in der EKD zu reaktivieren. Die kirchliche Wiedervereinigung wurde auf einer gemeinsamen Synodaltagung im Februar 1991 in Berlin-Spandau vollzogen. Sie brachte auch eine wichtige Änderung der Grundordnung von 1948 mit sich, in der nun nicht mehr vom „Bund“, sondern von der „Gemeinschaft“ der Gliedkirchen gesprochen wird, unter denen Kirchengemeinschaft im Sinne der Leuenberger Konkordie von 1971 besteht.

Dr. Carsten Nicolaisen

Sommer

Kinder jauchzen
vor Freude am Wasser.
Die Sonne scheint.
Blätter wiegen im Wind.
Schön ist das Leben
in der Welt.

Voller Saft und Kraft
leuchten die Kirschen.
Überall blühen Blumen.



Vögel hüpfen im Gras.
Insekten fliegen
von Ort zu Ort.

Wind bewegt mein Herz.
Viele Stühle sind frei
draußen im Garten.
Komm, ruft die Sonne,
trau dich nur,
entspanne dich.

Heinz-Günter Beutler-Lotz

Vorstellungsgottesdienst der Konfirmanden und Konfirmation in Volkersheim

Mit sichtbarem Lampenfiber erwarteten die Konfirmanden den von ihnen gut vorbereiteten Vorstellungsgottesdienst. Sie hatten sich für diesen Gottesdienst das Thema „Schöpfung und Bewahrung der Schöpfung“ ausgewählt. Schon Wochen vorher wurden Überlegungen zur Gestaltung des Gottesdienstes angestellt und in der Konfirmandenfreizeit nahm er dann endlich Gestalt an. Die letzten Feinheiten, sowie die Proben im Gemeinderaum und in der Kirche wurden dann in der letzten Woche erledigt. Der Gottesdienst wurde allein von den Konfirmanden abgehalten, nur die Abkündigungen und das Schlußgebet hielt der Pfarrer.

Erst wurde das Thema und das Ziel dieses Gottesdienstes vorgestellt und dann der Schöpfungsbericht aus der Bibel, auf Rollen verteilt verlesen. Es folgten Gedichte zum Thema Schöpfung und danach ein Sketch der Konfirmanden, welcher in den Vordergrund rückte, wie verantwortungslos manche Menschen und Völker mit der Umwelt umgehen; aber auch die Bemühungen um die Bewahrung der Schöpfung zeigte.

Umrahmt und gegliedert wurde der Gottesdienst durch meist neue Lieder zum Thema Schöpfung und Bewahrung der Schöpfung die teils mit Orgel- teils mit Gitarrenbegleitung gesungen wurden. Großen Anklang fanden besonders die Lieder „Eine Hand voll Erde“ und die Parodie auf das bekannte Lied von Paul Gerhard. „Geh aus mein Herz und suche Freud“.

Der Gottesdienst wurde ein voller Erfolg!

Einen schönen Festgottesdienst gab es auch am 10. Mai bei der Konfirmation. Frühzeitig erschienen die drei Konfirmandinnen **Lena Buschbom**, **Simone Grand**, und **Svenja Janke** und der Konfirmand **Lars Hannewald** in ihren eleganten Konfirmationskleidern und Anzug zum Fototermin. Als die Glocken zum Gottesdienst läuteten, sprach der Pfarrer ein Gebet und die Konfirmanden zogen mit dem Pfarrer und den Kirchenvorständen in die Kirche ein. In der Predigt über 5.Mose 30.15-16, sprach Pfarrer Kieltsch über die Bedeutung der Konfirmation und

über die Rechte und Pflichten, die die Konfirmanden nun erhielten. Eingesegnet wurde jeder der Konfirmanden mit dem selbst ausgewählten Konfirmationsspruch. Zu den Glückwünschen von Seiten des Pfarrers und Vertretern des Kirchenvorstandes erhielt jeder Konfirmand seine Urkunde und ein Bronzekreuz mit dem Bild des Jesu Christi als der Gute Hirte.

Zum feierlichen Ausgang des Konfirmationsgottesdienstes nahmen die Konfirmanden im Kreise ihrer Familie das Heilige Abendmahl ein. Wir wünschen allen Konfirmanden Gottes Segen auf ihrem weiteren Lebensweg.

MONATSSPRUCH

JULI 1998

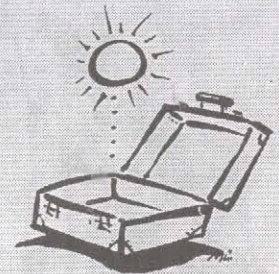
GOTT NAHE ZU SEIN IST MEIN GLÜCK. ICH
SETZE AUF GOTT, DEN HERRN, MEIN
VERTRAUEN. ICH WILL ALL DEINE TATEN VERKÜNDEN.

Psalm 73, Vers 28

**Das Glück des Reisens besteht im Suchen,
nicht im Finden.**

**Reisen bedeutet nicht „ankommen“,
sondern „unterwegs sein“.**

Lothar Simmank

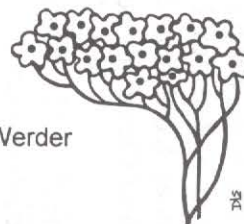


Und wenn wir uns aus den Augen verlieren... Was wird euch die Zeit nach der Konfirmation bringen? Wird die gelegte Saat ersticken, oder wird sie aufgehen? Traut ihr euch weiterhin, unangenehme Fragen zu stellen? Eine ungewisse Zukunft erwartet euch, viele gute Wünsche begleiten euch dabei, und wenn wir uns auch aus den Augen verlieren sollten, der Segen Gottes begleite euch.

(Zitat einer Pfarrerin)



Volkersheim Schlewecke Werder



31. Mai 98	Pfingstsonntag	9.15	10.30
01. Jun 98	Pfingstmontag	9.15	10.30
07. Jun 98	Trinitatis	9.15	10.30
14. Jun 98	1. So. n. Trinitatis	9.15	10.30
21. Jun 98	2. So. n. Trinitatis	9.15	10.30
27. Jun 98	SAMSTAG		14.00 Zeltgottesdienst
28. Jun 98	3. So. n. Trinitatis	9.15	
05. Juli 98	4. So. n. Trinitatis	9.15	10.30
12. Jul 98	5. So. n. Trinitatis	9.15	10.30
18. Jul 98	SAMSTAG	15.00	Plattdt. Gottesdienst für alle
26. Jul 98	7. So. n. Trinitatis	9.15	10.30
02. Aug 98	8. So. n. Trinitatis	9.15	10.30
09. Aug 98	9. So. n. Trinitatis	9.15	10.30
16. Aug 98	10. So. n. Trinitatis	9.15	10.30
23. Aug 98	11. So. n. Trinitatis	9.15	10.30
30. Aug 98	12. So. n. Trinitatis	9.15	10.30

VERANSTALTUNGEN FÜR KINDER AUS UNSEREN GEMEINDEN

VOLKERSHEIM: Donnerstags von 15.00 bis 17.00 Uhr:

Krabbelkreis für unsere Jüngsten
im Gemeinderaum

SCHLEWECKE: Jeden letzten Sonntag im Monat von
10.00 bis 11.00 Uhr im Pfarrhaus:
Kindergottesdienst mit Sabine Taentzler
Die Mutter-Kind Gruppe trifft sich wieder!
Mittwochs, von 16.00 bis 17.30 Uhr im
Pfarrhaus in Schlewecke.

Wer Lust, Zeit und Kinder im Alter bis zu
4 Jahren hat, ist herzlich willkommen!



**KIRCHE MIT
KINDERN**



Layer-Stahl

Volkersheim hat einen St. Georg

Ein lang ersehnter Wunsch einiger Volkersheimer ging in Erfüllung! Am 1. Ostertag, bei einem gut besuchten Gottesdienst, wo auch der Kirchenchor unter der Leitung von Sibylle Pietsch drei Choräle darbot, konnte der St. Georg seiner Bestimmung übergeben werden.

Einer Legende nach, soll Georg als Offizier im frühen 4. Jahrhundert wegen seines christlichen Glaubens getötet worden sein.

Viele verehren ihn als Heiligen, und in Erinnerung an ihn wurde manche Kirche nach ihm benannt.

Durch eine Spende der Familie Menge wurde der Grundstock gelegt, und die Statue aus Holz konnte angeschafft werden.

Wenn Sie unser Gotteshaus betreten, können Sie den St. Georg auf der rechten Seite im Kirchenschiff an der Wand hängen sehen.

Margitta Kruse



Aus der Bergpredigt Jesu
Matthäus 6, 25-33

**SORGT
EUCH
NICHT**

Sorgt nicht um euer Leben, was ihr essen und trinken werdet; auch nicht um euren Leib, was ihr anziehen werdet. Ist nicht das Leben mehr als die Nahrung und der Leib mehr als die Kleidung?

Seht die Vögel unter dem Himmel an: sie säen nicht, sie ernten nicht, sie sammeln nicht in die Scheunen; und euer himmlischer Vater ernährt sie doch. Seid ihr denn nicht viel mehr als sie?

Darum sollt ihr nicht sorgen und sagen: Was werden wir essen? Was werden wir trinken? Womit werden wir uns kleiden?

Trachtet zuerst nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch das alles zufallen.

Freud und Leid

Herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag

Befehlsnamen

Hermann Burgdorf 70 Jahre
Hedwig Laubner 85 Jahre
Hanna Grüttner 70 Jahre



Volksnamen

Gisela Kiedrowicz 70 Jahre
Hildegard Janke 70 Jahre
Lieschen Vollbrecht 85 Jahre
Lilli Rollwage 75 Jahre
Johannes Dallmann 85 Jahre

Herzlichen
Glückwunsch!



Getauft wurden: Cevin Dörrig am 14. März 1998 in Volkersheim
Kira Janietz am 26. April 1998 in Schlewecke
David Michaelis am 16. Mai 1998 in Volkersheim



Wir trauern um:

Karl Heinz Winkler aus Volkersheim
Elsa Hantusch aus Volkersheim
Edith Janietz aus Schlewecke
Gustav Landwehr aus Volkersheim
Manfred Raffel aus Volkersheim
Margarete Janclaes aus Volkersheim

Dorfgemeinschaftsfest in Schlewecke

Am 26. und 27. Juni 1998 findet in Schlewecke wieder ein Dorfgemeinschaftsfest statt.

Die Feuerwehr, der Kirchenvorstand, die Kyffhäuser - Kameradschaft und der Ortsrat laden alle Einwohner zu diesem Fest recht herzlich ein.

Wir beginnen am Freitagabend ab ca. 17.00 Uhr auf dem Zimmerplatz mit Spiel ohne Grenzen und die Jugendfeuerwehr Werder-Schlewecke-Volkersheim wird uns durch ihre gesamte Wettkampfpalette führen.

Am Samstag geht es auf dem Schulhof weiter. Wir essen gemeinsam Erbsensuppe und danach wird Pastor Kieltch einen Zeltgottesdienst halten. Am Nachmittag feiern wir Kinderfest. Außerdem gibt es Kaffee und Kuchen, Bier, Bratwurst, Pommes, und, und, und.....Tanz bis in den „Frühen Morgen“. Es spielt die Band „Klesmer“ aus Salzgitter.

Der gesamte Programmablauf wird auf Plakaten und Handzetteln rechtzeitig bekanntgegeben.

Ulrike Schumann

Ferien

Mein Gott, endlich Ferien!

Endlich ausschlafen und abschalten.

Das Schuljahr war lang

und je länger je weniger konnte ich den ganzen Druck ertragen:

- ☆ Hast du genug gelernt, hast du's auch kapiert?
 - ☆ Und wenn ich drankomme?
 - ☆ Und immer noch eine Arbeit!
 - ☆ Wenn wenigstens nicht der versteckte Spott der anderen wäre, oder die Ironie der Lehrer...
 - ☆ Aber jetzt ist erstmal Schluß – sechs Wochen Pause.
 - ☆ Ich will nicht mehr dran denken, die Angst kommt früh genug wieder hoch.
 - ☆ Laß mich dann fit genug sein, sie zu ertragen.
- Danach sehne ich mich!

Klaus Bastian

Nachgedacht

Stark wie der Tod ist die Liebe.

DIE BIBEL:
Hohelied Salomos 8, Vers 6

Die Liebe

wächst und reift

Er ist 42, sie 38, die beiden Mädchen sind drei und neun Jahre alt. Vor sechs Jahren konnte er sich selbständig machen: Elektroinstallation. Mit kräftiger finanzieller Unterstützung vom Schwiegervater. Seine Frau erledigt die Buchhaltung, schreibt die Rechnungen, betreut die Kunden und kümmert sich um die Lieferanten. Fünf Mitarbeiter helfen mit im Betrieb. Es läuft eigentlich ganz gut.

ÜBERMÄCHTIG UND ENDGÜLTIG

Sie geht regelmäßig zu den Vorsorgeuntersuchungen. Zuerst ist es nur ein Verdacht, dann kommt das Ergebnis aus dem Labor. Es sieht nicht gut aus. Am Anfang wird noch mit Strahlen- und Chemotherapie behandelt, dann kommt doch das Messer. Die Begleiterscheineungen bleiben nicht aus: Haarausfall, Appe-

titlosigkeit und diese bleierne Müdigkeit. Und dann geht es schnell, sehr schnell.

Die Beerdigung wird vorbereitet. Man kramt in alten Fotos, schaut sich noch einmal das letzte Video an, Papiere werden gesucht. Sie hatte alle Dokumente geordnet. So wie immer.

„Stark wie der Tod ist die Liebe.“ Vielleicht der Trauspruch vor zehn Jahren aus dem Stammbuch. Ich habe damit meine Schwierigkeiten. So eine absolute Größe wie der Tod – unwiderruflich, übermächtig, endgültig – so darf und kann Liebe nie sein. Dann wäre sie leblos. Liebe zwischen zwei Menschen entwickelt sich, ändert sich, erneuert sich. Sie ist nie abgeschlossen. Liebe kann man lernen, sie wächst und reift – gerade auch an Krisen und Krankheiten.

EINBLICKE IN DIE SEELE

Weil Menschen sich ändern, deshalb muß sich die Liebe mit verändern. Am Anfang einer Beziehung, eines gemeinsamen Weges sind es die besonderen Eigenschaften bei dem anderen, die meine Liebe hervorrufen. Ich lerne ihn immer besser kennen, gewinne Einblicke in seine Seele, und doch bleibt mir einiges immer noch fremd. Deshalb: Die Liebe lernt nie aus.

„Stark wie der Tod ist die Liebe.“ Wirklich? Wenn ich über Tod und Liebe nachdenke, fällt mir ein anderer Vers aus der Bibel ein. Ein Wort aus dem 1. Korintherbrief: „Nun aber bleiben Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei; aber die Liebe ist die größte unter ihnen.“

Liebe muß wachsen, sie macht Arbeit und sie verändert sich – auch nach dem Tod und über ihn hinaus.

Fredy F. Henning

Kinderseite

von Adelheid Fuchs

Ferienrätsel

-  1 Unterlage am Meeresufer
-  2 fahrbare Behausung
-  3 grüßendes Papierstück
-  4 dunkler Augenschutz
-  5 Behältnis für eine kalte Schleckerei
-  6 eine Lieblingsbeschäftigung im Urlaub
-  7 Wasserfahrzeug mit Windantrieb
-  8 kühles Gegenteil vom Sonnenlicht
-  9 schaukelnde Liegefläche
-  10 Ausruherät zum Klappen
-  11 strampelnde Unternehmung
-  12 großes Gewässer im Süden Europas

☐	☐	R	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
☐	☐	☐	☐	A	☐	☐	☐	☐	☐
☐	☐	☐	☐	☐	T	☐	☐	☐	T
☐	☐	☐	☐	☐	☐	R	☐	☐	☐
☐	☐	☐	☐	☐	☐	F	☐	☐	☐
☐	☐	☐	☐	☐	☐	T	☐	☐	N
☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	L	☐	☐
☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	T	☐	☐
☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	G	☐	☐
☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	G	☐	☐
☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	D	☐
☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	G
☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
☐	☐	☐							

Menschen in Volkersheim

Das interessante Interview mit Frau Sibylle Pietsch im letzten Gemeindebrief war der sehr gute Anfang einer Idee von Frau **Margitta Kruse**, hier in loser Folge Leute aus ihrem Wohnort vorzustellen bzw. näher bekannt zu machen.

Doch bevor Frau Kruse fortfährt, möchte ich die Gelegenheit nutzen, zunächst einmal sie selbst hier vorzustellen. Aufgrund ihrer inzwischen 8jährigen Leitung der Senioren-Nachmittage auch hier in Schlewecke, ist Frau Kruse über Volkersheims Kirchturmspitze sehr wohl bekannt. Und bei näherer Betrachtung ergeben sich durchaus noch weitere Verbindungen mit Schlewecke:



In Pommern geboren, hat es Frau Kruse und Ihre Familie 1948 nach Schlewecke verschlagen. Hier ist sie zur Schule gegangen, konfirmiert worden und hat auch hier geheiratet. Seit 1962 lebt sie in Volkersheim. Ihre drei Kinder sind inzwischen erwachsen und das gute Miteinander mit ihnen liegt ihr sehr am Herzen.

Nach 25 Jahren in der Verwaltung des DRK-Altenheimes in Volkersheim, konnte sie dort ihr Dienstjubiläum feiern. Nebenbei betreute sie ihre Mutter und fand auch noch Zeit, einmal monatlich in Volkersheim und Schlewecke die Senioren-Nachmittage zu gestalten, außerdem noch ab und zu „bunte Nachmittage“ im Altenheim.

Bewundernswert sind zudem all ihre ehrenamtlichen Tätigkeiten in Kirchengemeinde und Politik. Seit über 20 Jahren entscheidet sie im Kirchenvorstand mit, ist Schriftführerin und Kassiererin bei der Frauenhilfe. Selbst in der Politik ist Frau Kruse aktiv: Seit 1991 ist sie Ortsratsmitglied und stellv. Bürgermeisterin; seit 1996 vertritt sie Volkersheim auch im Bockenemer Stadtrat.

Ausgefüllt war und ist ihr Leben mit all ihrem Tun allemal, und die vielen positiven Rückmeldungen bestätigen die Richtigkeit ihrer Aktivitäten. Ihre Einsätze sind für sie selbstverständlich und nicht extra erwähnenswert!

Vor kurzem hat Frau Kruse ihren 60. Geburtstag gefeiert. Unter den

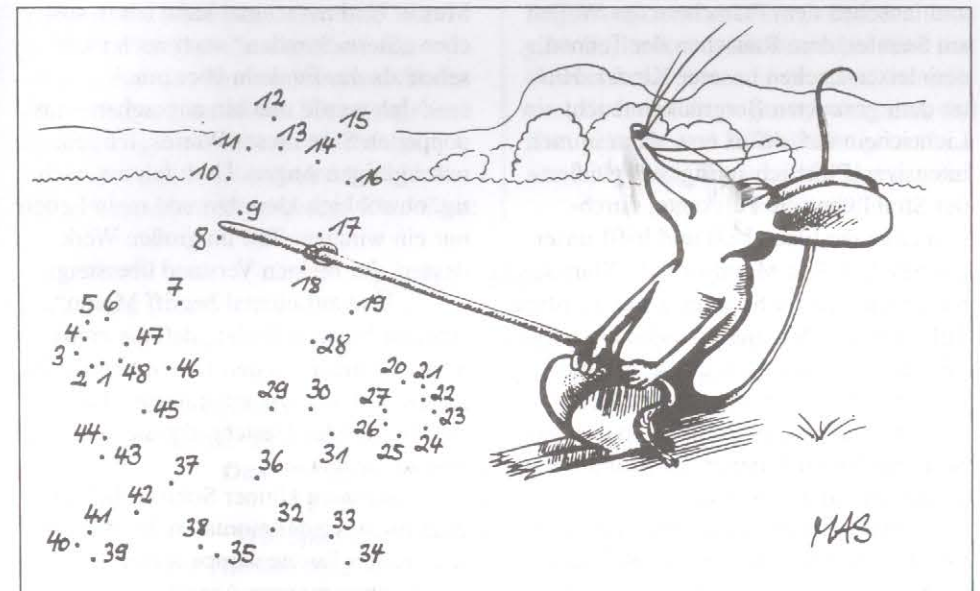
vielen Gratulanten waren auch die Damen des Schlewecker Senioren-Treffs, die sich mit einer hübschen Kollage von ihrem hiesigen Wirkungskreis herzlich bedankten.

Seit dem 1.3.1998 ist sie nun im Ruhestand. Eigentlich kann sie es noch gar nicht fassen, nicht mehr pünktlich aufstehen zu müssen und über ihre Zeit selbst bestimmen zu können! Zur Zeit fühlt sie sich deshalb auch noch „wie im Urlaub“.

Ihre Hobbies wie z.B. Rätsel zu raten, gute Talkshows oder politische Sendungen im Fernsehen anzusehen bzw. anzuhören und ganz ohne Zeitdruck genießen zu können, sind wahrhaft schöne Aussichten für sie! So bleibt mir nur, ihr gute Gesundheit und Zufriedenheit zu wünschen und an ihren 3 geliebten Kätzchen weiterhin viel Freude zu haben!

E.Palandt

MONATSSPRUCH JESUS CHRISTUS SPRICHT: ICH BIN DIE TÜR;
AUGUST 1998 WENN JEMAND DURCH MICH HINEINGEHT,
 WIRD ER SELIG WERDEN. Johannes 10, Vers 9



Wen hat die Maus hier eingefangen?

Lösung: Die Katze

Die Himmel rühmen die Herrlichkeit Gottes, vom Werk seiner Hände kündet das Firmament.

DIE BIBEL:
Psalm 19, Vers 2

Stern-Stunden

im Sommer

Eine laue Sommernacht im August. Wir sitzen vor dem Zelt und lauschen dem Plätschern der Wellen am Seeufer, dem Rauschen der Tannen, dem leisen Lachen unserer Kinder. Hinter dem gezackten Bergrücken taucht ein Lichtschein auf, diffus erst, dann immer intensiver. Plötzlich springt ein gleißender Strahl über die Felskante, durchschneidet die blaue Luft und trifft unser kleines Zelt. Der Mond ist da! „Mama“, fragt mein kleiner Sohn in die andächtige Stille hinein, „hat uns der liebe Gott eben mit seiner Taschenlampe angeleuchtet?“

Ja – hat er? Schaut er auf uns, spricht er zu uns, noch heute, mit vielen Stimmen, so auch durch das Wunder von Sonne, Mond und Sternen?

Man muß es ausprobieren. Sich ab und zu eine Stern-Stunde gönnen. Jetzt, im Sommer, ist die schönste Zeit dafür. Allein oder mit Freunden, Kindern,

Großeltern, die die Sternbilder vielleicht noch zu benennen wissen...

Sie erzählen nichts davon, daß sie günstig stehen, die Sterne. Sie sagen nicht: Hüte dich vor dem schwarzen Freitag, und morgen triffst du den Mann deines Lebens. Sie sagen: Du bist nicht alles. Es gibt eine größere Ordnung um dich herum und in dir. Sie ist weise. Sie umfaßt den Takt deines kleinen Herzens und die Umdrehungen der großen Galaxien, die winzigen Spiralen in deinen Zellkernen und die gewaltigen Arme der Sternennebel.

UNTER GÜTIGEN AUGEN

Und kann man diese Botschaft wirklich hören? Manchmal, glaube ich... am besten wohl, wenn man ganz still ist, so lange, bis die Stille zu einem großen Rauschen wird oder zu einer sehr leisen Musik. Und manchmal kann ich in solchen „Stern-Stunden“ auch noch mehr sehen als das Funkeln über mir.

Ich werde und bin angesehen – im doppelten Sinn dieses Wortes. Ich lebe unter guten Augen. Und: Ich bin wichtig, obwohl ich klein bin und mein Leben nur ein winziger Teil im großen Werk dessen, der meinen Verstand übersteigt.

„Und auf einmal begriff Momo“, schreibt Michael Ende, „daß die ganze Welt bis hinaus zu den fernen Sternen ihr zugewandt war wie ein einziges, unaussprechbar großes Gesicht, das sie anblickte und zu ihr redete.“

Hat mein kleiner Sohn recht? Ich muß mich wieder einmal in den Schein der großen Taschenlampe setzen – vielleicht schon morgen Abend.

Inge Müller

Der Jakobsweg

Zu Fuß von Böhmen nach Spanien: Der 90 Kilometer lange mittelfränkische Jakobsweg zwischen Nürnberg und Rothenburg o.T. könnte zur Keimzelle

einer europäischen Ost-West-Verbindung werden. Ziel ist eine durchgehende Pilgerroute von Prag bis zum Bodensee und weiter nach Santiago de Compostela in Spanien. Der mittelfränkische Jakobsweg ist eine Teilstrecke des einstmaligen bedeutenden Wegenetzes, das Wallfahrer aus ganz Europa zum legendenumwobenen Grab des Apostels Jakobus ins spanische Santiago führte. Sein Verlauf wurde von dem Heilsbrunner Pfarrer Paul Geißendörfer erst vor wenigen Jahren rekonstruiert. 1995 übernahm der Fränkische Albverein die Markierung der Strecke, Wegbeschreibungen erschienen, und der erste Wanderführer in Buchform kam auf den Markt. Auf den Tourismusmessen findet der von den Pfarrämtern herausgegebene Jakobsweg-Prospekt rege Nachfrage.

Die Strecke hat die Phantasie zahlreicher Wanderfreunde angeregt. Eine ältere

Dame lud die ganze Verwandtschaft ein, ihren runden Geburtstag gemeinsam unterwegs als „Lebensweg“ zu feiern. Eine Gruppe Krankenschwestern nahm das

25jährige Jubiläum ihres Ausbildungsabschlusses zum Anlaß, sich wandernderweise wiederzusehen.

Die Pilgerschaft zum Grab des Apostels Jakobus war neben Jerusalem und Rom die dritte bedeutende Wallfahrt des Mittelalters. Wie ein gewaltiges Adernetz durchzogen Jakobswege Europa. Alle

mündeten jenseits der Pyrenäen.

Christoph Seyler, Pfarrer an der Jakobskirche von Colmburg-Häslabronn, will beim geplanten Neubau seines Gemeindehauses auch Übernachtungsplätze für Pilger schaffen – eine Renaissance der Pilgerhospize, wie es sie in Spanien noch gibt. Seyler freut sich besonders über die ökumenische Eintracht der Jakobswanderer: „Es funktioniert ganz problemlos, daß Evangelische und Katholische gemeinsam die Hände falten und Lieder singen.“

Peter Reindl © epd/gb



Foto: Nahler

Lieber Herr,

wir haben Urlaub. Wir können ausspannen, faulenzern,
wir können tun, wonach uns der Sinn steht.
Wir erleben das Gefühl, von keinem Terminplan gejagt,
von keinerlei Anweisung und Pflicht gedrängt zu werden.
Das ist schon fast ein Abenteuer für uns.
Es ist schön, Zeit zu haben.
Wir spüren die Möglichkeit, uns selbst,
unsere Familie und unsere Mitmenschen neu zu erfahren.
Wir danken dir für dieses Erlebnis.

Wir danken dir für die Zeit, die du uns schenkst wie ein unverdientes Glück.

Amen.

PETER GANZERT

Das Logo des ökumenischen Kirchentages

.....

Gottes Friede jedem Ort, dieses Leitwort des ökumenischen Kirchentages 1998 in Osnabrück hat im Logo eine eindrucksvolle künstlerische Darstellung gefunden. Der Osnabrücker Grafik-Designer RUDOLF HUWATSCHKE gewann mit seinem Entwurf die Ausschreibung. Er hat in diesem Kirchentags-Logo wenige, streng gegliederte Elemente miteinander verbunden.

Das Kreuz Jesu Christi umschließt das Osnabrücker Rad und steht im Schiff der Ökumene, symbolisiert durch den halbrunden Bogen. Vom Kreuz Christi geht der Friede Gottes aus: in die Stadt Osnabrück, wo sich der ökumenische Kirchentag ereignet, aber auch an jeden Ort der ganzen Welt. Die vielen Rasterpunkte deuten alle „Orte“ an, die Gottes Friede umfängt: Länder, Städte, Dörfer, Orte der Freude und des Leids, der Freiheit und der Gefangenschaft, des Reichtums und des Elends. Und sie sollen zugleich den Strom des Friedensgeistes Gottes, seine Lebensfülle, darstellen.



Gottes Friede ereignet sich mitten in der Geschichte. Er verbindet Himmel und Erde, Zeit und Ewigkeit, so wie die senkrechten Linien in Farben der christlichen Liturgie das Signet „festmachen“, aus einer unverbindlichen Schwebelage herausnehmen und verankern im Himmel und auf der Erde. Das Zeichen erhält dadurch Dauer, wie auch das Motto „Gottes Friede jedem Ort“ über das Osnabrücker Friedensjubiläum 1998 hinaus Hoffnung und Zuspruch der Christen ins neue Jahrtausend bleibt.

.....